

In der "Kinolandschaft" von Zürich

Autor(en): **Waldner, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 102

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IN DER "KINOLANDSCHAFT" VON ZÜRICH

An der "Kinoszene Zürich" hat mich vieles gepackt, mitgerissen, fasziniert, interessiert und begeistert... aber auch beschäftigt. "Wahrlich"... viele gute Filme kann man sehen. Aus dieser Vielfalt herausgegriffen nur einige wenige Titel: LES INDIENS SONT ENCORE LOIN, PADRE PADRONE, NEW YORK NEW YORK, ACHTERBAHN, BIG SLEEP, MON ONCLE, Marx Brothers: A NIGHT IN CASABLANCA... und was bald einmal kommen wird: 4 x Greta Garbo oder auch Sidney Lumet's EQUUS...

Und in dieser "Landschaft" ist mir am Aushang eines Kinos (neben dem CASANOVA!... nicht dem von Fellini!) ein Plakat aufgefallen: JESUS OF NAZARETH... von Franco Zeffirelli... und irgendwie war ich gespannt... denn nicht "nur" der Regisseur ist kein Unbekannter - auch die vielen Stars, die aufgeführt waren als Darsteller - unter anderem Anne Bancroft, James Mason, Laurence Olivier, Valentina Cortese, Robert Powell, Donald Pleasence, Christopher Plummer, Antony Quinn, Fernando Rey, Rod Steiger, Peter Ustinov, Michael York, Olivia Hussey und viele andere mehr.

Am Dienstag, 13. Dezember 1977 dann wurde kurzfristig eingeladen zur Presse-Vision... und eigentlich war sie eher schlecht besucht. Und nach den Gesprächen, die geführt wurden - wurde der Film eher belächelt und man gab ihm keine allzu lange Laufzeit.

Am 16. Dezember dann wurde JESUS OF NAZARETH angekündigt - mit einem einzigen Inserat, das die Größenvergleiche mit den anderen laufenden Filmen nicht standhielt... es blieb bei diesem einen Inserat (ich spreche vom "Tagblatt der Stadt Zürich")... und auch bei der fast logischen Konsequenz: am 30. Dezember lief schon ein anderer Film - angekündigt mit "Kolossal Komisch" (mit Funès und Bourvil...) Jesus von Nazareth wurde also kommentarlos nach so kurzer Zeit abgesetzt. Warum wohl?

"ZEFFIRELLI, FRANCO (1923) Italienischer Regisseur, der in Frankreich studiert und danach als Schauspieler und Ausstatter am Theater gearbeitet hatte. Seine glanzvolle Karriere als Opernregisseur begann 1953. Erfahrungen beim Film sammelte er als Assistent so bedeutender Regisseure wie Visconti, De Sica, Antonioni und Rossellini; seine eigene Filmarbeit verfolgte jedoch gänzlich andere Ziele als die seiner Lehrmeister. Seine beiden Shakespear-Adaptionen THE TAMING OF THE SHREW (1967) und ROMEO UND JULIA (1968) alarmierten Puristen wegen ihres eigenwilligen Umgangs mit dem Text, begeisterten aber auch durch einen schwelgerischen visuellen Reichtum. Dieser war auch der attraktivste Aspekt von

FRATELLO SOLE, SORELLA LUNA (1973), einer Studie Franz von Assisis." aus: Buchers Enzyklopädie des Films!

JESUS OF NAZARETH ist ein siebenstündiger Film... in sieben Sendungen wurde er ganz ausgestrahlt am italienischen Fernsehen. In der Kinofassung wurde er auf 5 Stunden zusammengeschnitten. ZEFFIRELLI begann mit den Dreharbeiten am 29. September 1975 - abgeschlossen wurden sie am 28. Mai 1976 - also fast ein Jahr intensive Arbeit dieses nicht unbekanntes Regisseurs...

FRANCO ZEFFIRELLI JESUS OF NAZARETH

Jetzt also - im Dezember 1977 - wurde der erste Teil gezeigt. Der zweite soll folgen. Der erste Teil ist überschrieben mit - "Das Weihnachtsgeschehen"...

Die Kritiker hierzulande schrieben - meist - gar nicht begeistert... und eigentlich sehr kurz. Ich selber möchte auf diesen Film genauer eingehen, wenn ich auch den zweiten Teil angesehen habe.

Was mich eigenartig stimmt - ist - die kurze Laufzeit. Man kann deren Gründe an vielen Orten suchen. Sicher nicht "nur" bei den Kritikern, auch nicht nur bei der etwas verlorenen Werbung, auch nicht nur - wenn man sagt - wer hat denn schon Interesse?

In diesen Zusammenhang möchte ich auch ein Erlebnis stellen - auf das ich ebenfalls später nochmals eingehen möchte: In einer grossen Zürcher-Pfarrei wird Bussfeier gehalten... am Schluss als Busse? Gebet für den Frieden im Fernen Osten und ein Kinobesuch, wenn möglich zu zweit - JESUS VON NAZARETH... Leider kam diese "Busse" etwas zu spät - denn der Film war bereits auf der "Abschussrampe"...

Wie gesagt: der erste Teil beginnt mit dem Weihnachtsgeschehen und endet etwa dort - in der Bergpredigt - mit dem Vater Unser... Beides ist heute noch gültig! Und Weihnachten ist ja nicht allzu weit weg...

Zugegeben - man kann Zeffirelli nachsagen, dass er ein weiteres "Bilderbuch" gemacht habe. Doch das ist seine Art Filme zu machen - manchmal erinnert er mich in seinen Film-Bildern an Visconti...

Dass aber ein Regisseur in der heutigen Zeit es wagt - einen JESUS-Film zu planen und auch zu beenden - finde ich grossartig und mutig. Vieles konnte man lesen oder hören - zum Beispiel auch: die Jesus Figur ist schlecht, das ist nicht gut und so weiter... aber w e r wagt oder kann es - diesen Jesus so darzustellen, dass er wirklich so ist - wie er war. Ich erinnere mich an andere Verfilmungen, wo man das Gesicht nie zu sehen bekam.

Doch ich will heute nicht näher eingehen auf den Film.

Glaube aber, dass es sich lohnt - ihn als Gesamt-Werk zu würdigen - auch in der heutigen Zeit - wo gar vieles in Frage gestellt und belächelt wird.

"Solange du dich für das Leben interessierst, solange wird sich auch das Leben für dich interessieren"...

sagte irgendwo G.B.Shaw - und ich möchte meinen oder fragen - liesse sich diese Shaw-Aussage nicht umformulieren - auch für den Film JESUS VON NAZARETH?

Eugen Waldner

DER STADTNEUROTIKER

Regie: Woody Allen; Drehbuch: Woody Allen und Marshall Brickman; Kamera: Gordon Willis; Schnitt: Ralph Rosenblum; Trickfilmsequenz: Chris Ishll; Lieder: Carmen Lombardo, Isham Jones, Tommy Borsey; eine Jack Rollins / Charles H.Joffe - Produktion; Dauer: 123 Minuten.

Darsteller: Woody Allen (Alvy Singer), Diane Keaton (Annie Hall), Tony Roberts (Rob), Carol Kane (Allison), Paul Simon (Tony Lacey), Shelley Duvall (Pam), Janet Margolin (Robin), Colleen Dewhurst (Mom Hall).

Woody Allen erzählt zu Beginn seines neusten Films folgende, charakterisierende Geschichte: zwei ältere Frauen befinden sich in den Bergen, da sagt die eine: "Mein Gott, wie schlecht ist doch das Essen in dieser Gegend". - "Ja, ja und die Portionen sind auch viel zu klein", bestätigt die andere.

Genau so erlebe er das Leben: voll von Einsamkeit, Elend, Leiden und Unglück - und - viel zu kurz!

Als Alvy Singer serviert Woody Allen dem Publikum in rasanten und gagreichen Szenen eigene, unverdaute Vergangenheit. Er spielt einen 40-jährigen, "stadtgeschädigten" Komiker in New York, der in obligater Midlife-Crisis Rückschau hält auf seine Kindernöte. Berufserfahrungen und auf seine Beziehungen zu Frauen. Die Geschichte des Films kreist retrospektiv um die vielversprechende Beziehung mit Annie Hall (dargestellt von Diane Keaton, der langjährigen Lebensgefährtin Woody Allens), die in die Brüche gegangen ist und die Lebenskrise erst richtig aufgebrochen hat. Autobiografische Bezüge sind bei dieser Anlage der Geschichte unvermeidbar; Woody Allens persönliche Probleme, die er mutig